

# Jahresbericht

– 2020 –



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu



# Inhalt

Vorwort.....	2
Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.....	4
Prävention .....	5
Medienpräsenz.....	8
Begleitung .....	11
Deradikalisierung.....	13
Organisation – Mitarbeitende .....	15
Zusammenarbeit Multi – Agency.....	15
Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten.....	15
Perspektiven: Wie geht es 2021 weiter .....	18
Partner*innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht .....	19

# Vorwort

Der vorliegende Bericht über die Aktivitäten der Vereinigung SOS Radicalisation a.s.b.l. und des Präventions- und Beratungszentrums respect.lu belegt, dass sowohl der Verein als auch ihre Anlaufstelle sich im Jahre 2020 erfolgreich weiterentwickelt und mehr Sichtbarkeit erlangt haben.

Für das Präventions- und Beratungszentrum respect.lu war 2020 ein turbulentes Jahr, geprägt von Covid-19. Durch die mit der Pandemie einhergehenden staatlich verordneten Einschränkungen individueller Freiheiten drängten sich damit verbundenen und sich verstärkenden demokratiezersetzende und radikalisierungsfördernde Tendenzen in den Vordergrund. Daneben und im Zusammenhang damit, haben wir das Thema Hass im Internet bearbeitet und das Programm „Dialog statt Hass“ entwickelt.

Die Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit war auch 2020 wieder ein zentraler Punkt. Es fanden insgesamt 87 sowohl landesinterne als auch internationale Vernetzungstreffen statt. Auf internationaler Ebene sind die Treffen mit folgenden Institutionen besonders erwähnenswert: Yallah! Fach- und Vernetzungsstelle Salafismus im Saarland (Saarbrücken), Violence Prevention Network (Berlin), Neustart (Wien), ICCT International Center for Counter-Terrorism (ICCT, Den Haag), Zivilcourage und Antirassismus Arbeit (ZARA, Wien) und Radicalisation Awareness Network (RAN), ein EU-gefördertes Netzwerk.

Mit der Organisation von zwei online Veranstaltungen konnten rund 200 Personen erreicht werden. Das Interesse an den Themen dieser Veranstaltungen führte stets zu angeregten Diskussionen. Das Publikum zeichnete sich durch seine Vielfalt aus und der Austausch zwischen den Teilnehmenden mit unterschiedlichen religiösen, politischen, sozialen, beruflichen etc. Hintergründen verlief angeregt und war von gegenseitigem Respekt getragen.

Die sozialen Medien spielten vor allem dieses Jahr, in dem reale Kontakte eingeschränkt waren, eine wichtige Rolle. Durch fast tägliches Posten vor allem während dem Lockdown haben wir Präsenz gezeigt und uns für eine solidarische und demokratische Gesellschaft eingesetzt. Darüber hinaus war so sichtbar, dass wir auch in diesen schwierigen Zeiten ansprechbar und erreichbar sind.

2020 waren wir mit 34 Fällen befasst. Dieser wichtige Bereich hat sich dadurch ausgezeichnet, dass wir im Lockdown die Kontakte zu den Klienten gehalten haben. Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass die Fälle komplexer werden und deswegen jeder einzelne Fall deutlich mehr Zeit beansprucht.

Der Verwaltungsrat der Vereinigung besteht aus elf Mitgliedern, die während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier Sitzungen tagten. Nach dem der Verein 3 Jahre existiert, konnten wir 2020 den Antrag auf die Anerkennung der „utilité publique“ stellen.

Der Verwaltungsrat von SOS Radicalisation a.s.b.l. möchte den Mitarbeitenden des Präventions- und Beratungszentrums respect.lu, aber auch allen Partner\*innen und den öffentlichen Stellen für die stets vertrauensvolle und aufrichtige Zusammenarbeit im Jahre 2020 herzlich danken.



Gérard Bichler

Vorsitzender des Verwaltungsrates

SOS Radicalisation a.s.b.l.

# Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.

SOS Radicalisation a.s.b.l. wurde am 5. Mai 2017 mit folgendem Ziel gegründet:

„Bedrohungen der luxemburgischen Gesellschaft durch die gewaltsame Radikalisierung und durch die infolge des Aufrufes zum Hass entstehende Radikalisierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Maßnahmen entgegenzuwirken“<sup>1</sup>.

SOS Radicalisation a.s.b.l. verwaltet seit Juli 2017 das „Präventions- und Beratungszentrum“ respect.lu – centre contre la radicalisation.

Bei seiner Vollversammlung am 27.05.2020 wurde der Verwaltungsrat durch die Aufnahme von 1 neuen Mitglied erweitert. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus 11 Mitgliedern. Bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind die persönlichen und beruflichen Kompetenzen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ergänzung sehr wichtig. So gibt es genauso Mitglieder, die aus der privaten Wirtschaft kommen, wie solche aus dem öffentlichen und sozialen Bereich.

Der Verwaltungsrat von SOS Radicalisation a.s.b.l. hat sich im Laufe des Jahres 2020 zu insgesamt 4 gemeinsamen Sitzungen getroffen.



---

<sup>1</sup> Auszüge aus den Statuten von SOS Radicalisation a.s.b.l.

# Prävention

## Erkennen-Identifizieren von radikalen Tendenzen in einer präventiven Intention

Um die Mission der Prävention im Jahr 2020 zu erfüllen, waren 20 Weiterbildungen geplant. Wegen Covid-19 konnten allerdings nur 14 davon stattfinden. An diesen 14 Weiterbildungen haben 502 Personen teilgenommen. Trotz der turbulenten Zeiten im Jahr 2020 hat Covid-19 die Teilnehmer\*innen nicht davon abgehalten, spannende Diskussionen zu führen und viele Frage beantwortet zu bekommen.

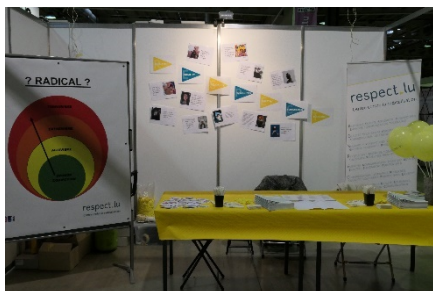
Das Weiterbildungsangebot wird jeweils Zielgruppenspezifisch angepasst. Neben der Arbeit mit Multiplikator\*innen aus dem psycho-sozio-educativen Bereich bieten wir auch Workshops für Jugendliche an.

Das Weiterbildungsangebot beinhaltet folgende Themen:

- 1. Politischer und religiöser Radikalismus: Radikalisierungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen*
- 2. R-e-s-p-e-k-t erleben und vorleben*
- 3. Let's talk about... Schwierige Gespräche angehen*

In unseren Weiterbildungen geht es immer auch um die Definitionen von Radikalisierung. Welche Art von Radikalisierung ist schädlich und welche Radikalisierungen sind unproblematisch? Wenn klarer ist, dass nicht jede Form der Radikalisierung ein Problem darstellt, gilt es, die Faktoren herauszuarbeiten, die problematische Radikalisierung begünstigen.

Am 28. und 29. Februar, sowie am 1. März 2020 haben wir am „Festival des Migrations, des Cultures et de la Citoyenneté“ in der Luxexpo in Luxemburg mit einem Stand teilgenommen.



Auch wenn die meisten Fachtagungen und -messen abgesagt wurden, haben wir selbst zwei virtuelle-Fachtagungen organisiert und erfolgreich abgehalten. Wir konnten hier etwa **200 Menschen** erreichen.

Zusammen mit Yallah! Salafismusprävention im Saarland haben wir am 25. November 2020 eine ganztägige online Fachtagung zum Thema „Von der Gesundheitsdiktatur bis Gottes Zorn: Setzt Corona der Radikalisierung die Krone auf?“, organisiert. Die Herren Michel Gloden und Ralf Uhlenbruch, respektive Bürgermeister der Gemeinden Schengen und Perl, wo die Fachtagung hätte stattfinden sollen, sowie Herr Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes, Frau Corinne Cahen, Ministerin für Familie, Integration und die Großregion, des Großherzogtums Luxemburg und Frau Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes haben die Konferenz eröffnet. Herr Eric Poinsoot, Mitglied im Expert Pool des Radicalisation Awareness Network und Chargé de mission Prévention de la radicalisation violente der Stadt Straßburg, hat einen Vortrag unter dem Titel „Radikalisierung in Zeiten von Covid-19“ gehalten. Sowohl Yallah! als auch respect.lu haben ein Schwerpunktthema präsentiert. Nachmittags konnten die Teilnehmer\*innen 4 verschiedene Workshops besuchen: „Eine Stadt für alle“ von Herrn Frank Schmitz (Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Saarbrücken) und Frau Panajota Pantotopoulou (Architekturbüro Form Society), „Jugend braucht Räume“ von Frau Alexandra Gross (Juz United, Saarland), Frau Kim Héros (Jugendhaus Jugendwave) und Herrn Ben Jacobi (Juki Kehlen), „Nichtdiskriminierung – in der Krise erst recht!“ von Frau Behnaz Bleimehl (Antidiskriminierungsforum Saar) und Frau Antonia Ganeto (Centre d'éducation interculturelle/Finkapé), sowie „Rechtsstaatlichkeit in Zeiten von Corona“ von Frau Marie-Jeanne Schon (Commission consultative des droits de l'Homme) und Herrn Victor Weitzel (Publizist). Die Fachtagung hat trotz OnlineFormat zu viel Austausch und konstruktiven Diskussionen geführt.



Fachtagung 25.11.2020 zum  
Thema „Von der  
Gesundheitsdiktatur bis  
Gottes Zorn: Setzt Corona der  
Radikalisierung die Krone  
auf?“



respect.lu **YALLAH!**  
Centre contre la radicalisation yallah-saar.de

**SAVE THE DATE**

Fachtagung  
Mittwoch, den 25. November 2020  
10:00 - 17:30 Uhr

**VON GESUNDHEITSDIKTATUR  
BIS GOTTES ZORN**  
SETZT CORONA DER RADIKALISIERUNG DIE KRONE AUF?

Themen

- Welche Auswirkungen hat die (Coronavirus) Krise auf Radikalisierung?
- Solidarität oder Spaltung – (wie) kann Gesellschaft an Krisen wachsen?
- Wie bleiben wir handlungsfähig, wenn Argumente versagen?

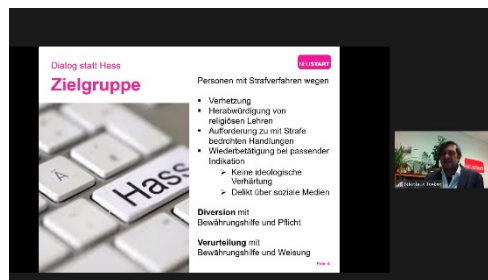
Vale-tiry Foundation, Itzmeschen, Luxemburg / s. U. Online-Tagung  
Sprache: Deutsch und Französisch  
Anmeldung: <https://www.respect.lu/2020/11/25/>

+352 20 60 62 @ respect@respect.lu www.respect.lu

SAARLAND  
SAARLAND

Eine zweite abendliche online Konferenz mit dem Titel „Dialog statt Hass-Umgang mit Hate Speech“ wurde am 17. Dezember 2020 von respect.lu organisiert. Die Konferenz hat das Projekt, welches während des ganzen Jahres 2020 entwickelt wurde, abgerundet. Die Veranstaltung beleuchtete das Phänomen der Hassrede, sowie sozial konstruktive Ansätze zu seiner Bewältigung. Erneut waren nationale und internationale Redner\*innen und Teilnehmer\*innen anwesend. Nachdem Frau Corinne Cahen, Ministerin für Familie, Integration und die Großregion, und Frau Sam Tanson, Justizministerin, die Konferenz eröffnet hatten, hat Frau Dr. Barbara Schönberger von ZARA die Situation bezüglich Hassrede in Österreich vorgestellt und Herr Nikolaus Tsekas und Frau Dana Pajkovic haben ihr gleichnamiges Projekt – Dialog statt Hass - aus Österreich präsentiert. Die rechtliche und praktische Situation in Luxemburg haben Frau Dominique Peters Hauptstaatsanwältin an der Staatsanwaltschaft Luxemburg und Frau Barbara Gorges-Wagner vom Kanner-Jugendtelefon/Bee Secure Stopline skizziert. Schliesslich hat respect.lu das luxemburgische Projekt Dialog statt Hass vorgestellt.

Konferenz 17.12.2020 zum Thema „Dialog statt Hass“



In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend haben wir Module mit verschiedenen Aktivitäten zum Thema „Diskriminierung“ entwickelt, die während der Aufsichtsstunden in den Schulen durchgeführt werden können. Die Aktivitäten sind für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren gedacht.

## Medienpräsenz

2020 wurde 13-mal in diversen nationalen Medien über respect.lu berichtet.

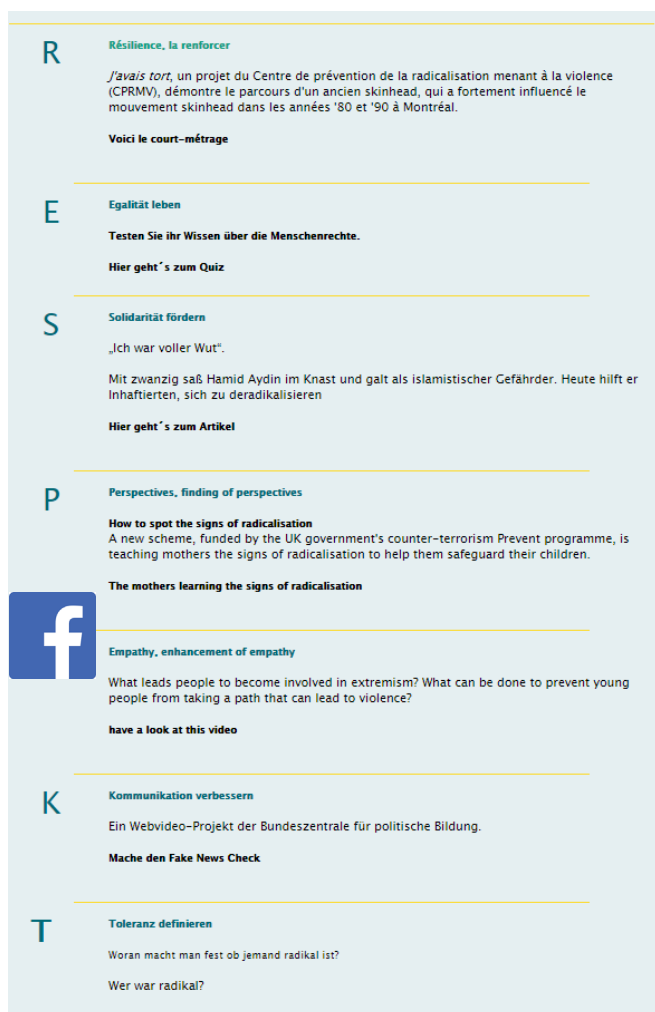
Newsletter von respect.lu: Gut informiert durch das Jahr.



Es wurden **5 Newsletter** an im Durchschnitt je **713 Personen** verschickt. **1 Newsletter** wurde als Spezialedition zum Anlass der Fachtagung: „Von Gesundheitsdiktatur bis

Gottes Zorn: setzt Corona der Radikalisierung die Krone auf?“ an 675 Personen verschickt.

Die Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen bei respect.lu und stellt interessante Informationen zu den folgenden Werten zur Verfügung:



R – RESILIENZ stärken

E – EGALITÄT leben

S – SOLIDARITÄT fördern

P – PERSPEKTIVEN finden

E – EMPATHIE erhöhen

K – KOMMUNIKATION verbessern

T – TOLERANZ definieren

## Facebook

797 Personen haben die Seite **geliked**, 861 Personen **folgen** ihr (Stand: 03.02.2021).

Auch über Facebook, konnten wir eine große Anzahl an Leser\*innen erreichen. Durch Covid-19 haben wir unsere Präsenz in den sozialen Medien erweitert, mit fast täglichen Posts rund um die oben genannten Werte, die respect.lu definieren. Zudem haben wir auch unsere Hilfe und ein offenes Ohr ganz generell für alle Menschen, die es in der schwierigen Zeit benötigten, angeboten.

## Neue Website

2020 ist auch unsere **neue Webseite** online gegangen. Sie sorgt für eine bessere Sichtbarkeit im Netz. Sie erlaubt es, schnell Informationen zu verschiedenen Facetten des Themas Radikalisierung und zu respect.lu zu finden.

## Pressemitteilungen

2020 wurden 5 Pressemitteilungen verschickt:

- Veröffentlichung des Jahresberichtes 2019
- Umgang/Erreichbarkeit Lockdown Mitteilung
- Neue Website
- Fachtagung: „Von der Gesundheitsdiktatur bis Gottes Zorn: Setzt Corona der Radikalisierung die Krone auf?“
- Konferenz: „Dialog statt Hass“

## Charte de la Diversité

2018 hat respect.lu eine Diversitätscharta („Charte de la Diversité“) unterzeichnet. Hiermit haben wir uns verpflichtet, zugunsten der Förderung und des Managements von Vielfalt durch konkrete Maßnahmen zu handeln, die über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen. Unser Projekt „Dialog statt Hass“ wurde im Monat Oktober 2020 zur „Best Practice of the Month“ ernannt.

Insgesamt erreichte respect.lu im Jahr  
2020 somit mehr als 2000 Personen im  
Bereich Primärprävention

# Begleitung

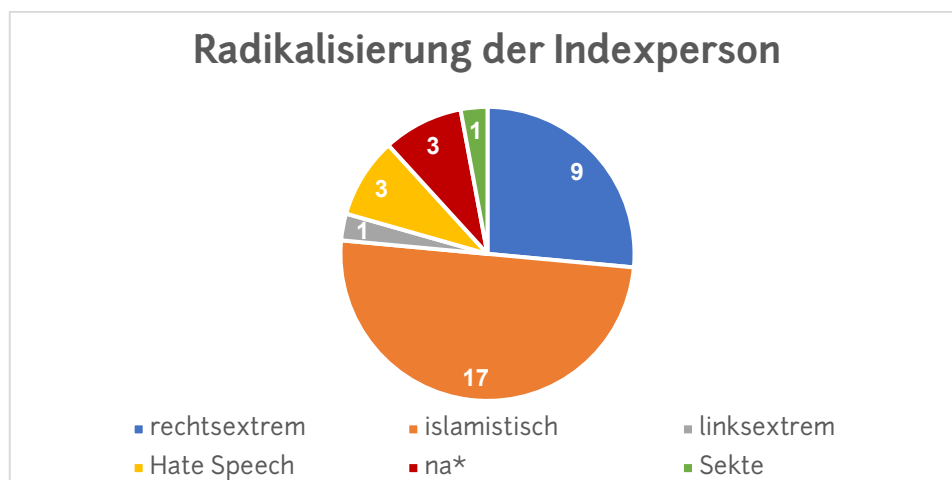
## Aktives Zuhören, um zu verstehen, sowie Unterstützung und Begleitung

Als respect.lu sind wir **Ansprechpartner** für Personen, die in ihrem Umfeld, sei es **privat oder professionell, mit dem Phänomen der Radikalisierung konfrontiert sind**. Wir bieten ein niedrighschwelliges Angebot, in dem sich Menschen - auf Wunsch auch anonym - an uns wenden können. Wir waren im Laufe des Jahres 2020 mit **34 Situationen befasst**, wovon **3** im Rahmen des Projektes „Dialog statt Hass“ stattfanden.

Was die Statistik anbelangt, so ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Zahlen es nicht erlauben, einen Trend abzulesen oder eine Einschätzung der Situation bezüglich Radikalisierung in Luxemburg zu machen. Es handelt sich lediglich um Situationen, mit denen wir befasst wurden, und um die wir uns im letzten Jahr gekümmert haben.

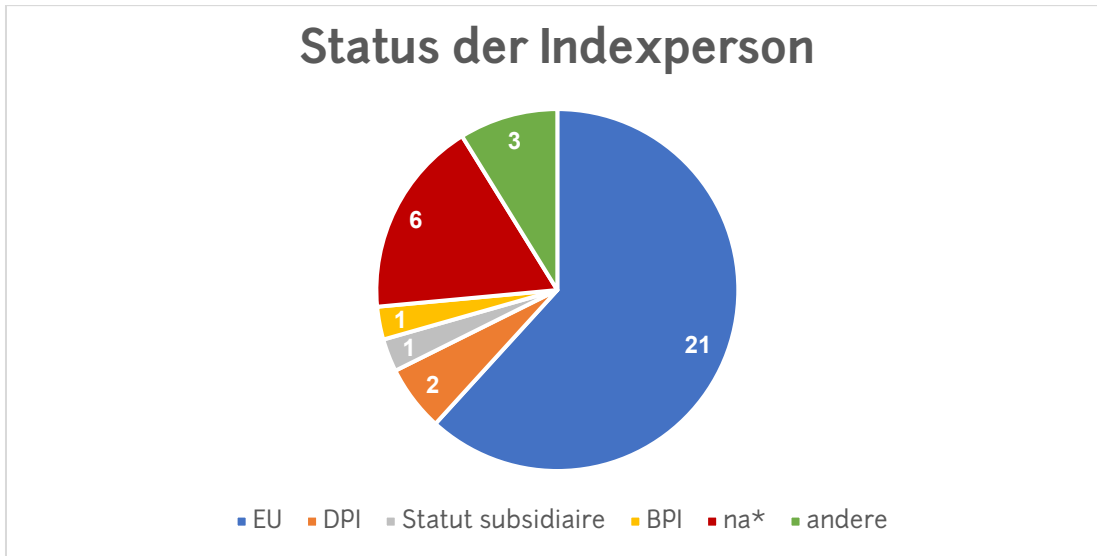
Indexperson ist für uns die Person, die sich vermeintlich im Radikalisierungsprozess befindet. Es handelt sich also nicht notwendigerweise um die Person, die sich bei uns gemeldet hat.

Es scheint sich herauszukristallisieren, dass es einerseits Situationen gibt, die eine kurzzeitige Intervention unsererseits erfordern. Andererseits gibt es Situationen, die eine intensive langfristige Begleitung eines komplexen Systems (Indexperson, Familie und Umfeld) benötigen.



\*na = non applicable (unbekannt)

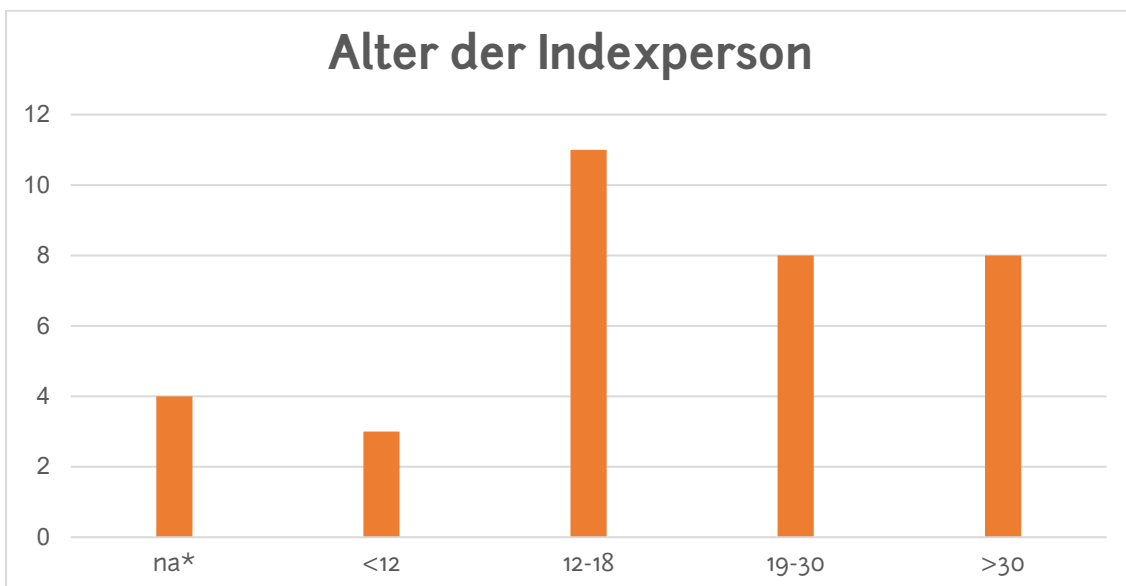
Die Mehrzahl der Indexpersonen, mit deren Situation wir befasst wurden, hatten die luxemburgische Staatsangehörigkeit oder die eines anderen EU-Landes.



\*BPI = bénéficiaire de protection internationale (Begünstigte des internationalen Schutzes)

\*DPI = demandeur de protection internationale (Antragsteller auf internationalen Schutz)

\*na = non applicable (unbekannt)



\*na = non applicable (unbekannt)

Auffallend ist die vergleichsweise hohe Anzahl an und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren.

# Deradikalisierung

## Hilfestellung zur Deradikalisierung in Luxemburg

Zum Thema Deradikalisierung haben wir uns unter anderem auf unser neues Projekt



„Dialog statt Hass“ konzentriert, welches den Fokus auf Personen, die durch Hassrede im Netz auffällig geworden sind, legt. „Dialog statt Hass“ konnte Dank des Plan d’action national d’intégration (PAN Intégration) und der dazugehörigen Finanzierung durch das

Ministerium für Familie, Integration und die Großregion konzipiert und in einer

Testphase im Jahr 2020 durchgeführt werden.

Die strafrechtlichen Konsequenzen für Hassrede beschränken sich meist auf Bußgelder. „Dialog statt Hass“ bietet dazu eine Alternative oder Ergänzung. Bei unserem Projekt haben wir uns an dem österreichischen, gleichnamigen und erfolgreichen Projekt von Neustart inspiriert. Auch konnten wir uns vor Ort einen Einblick in die konkrete Arbeit in Wien verschaffen.

Das Hauptziel von „Dialog statt Hass“ in Luxemburg besteht darin, gemeinsam mit den Autor\*innen von Hate Speech eine Analyse ihrer Tat zu erarbeiten, eine Selbstreflexion zu initiieren, mögliche Ursachen zu analysieren und respektvollere Formen der Kommunikation vor allem bei Meinungsverschiedenheiten und im Internet anwenden zu lernen. Sowohl eine Auseinandersetzung mit den Themen „Hassrede“ und „Meinungsfreiheit“ als auch, die Auseinandersetzung mit den „Opfergruppen“ gehören zum Programm.

Das Programm besteht aus folgenden 6 Modulen:

- Meinungsfreiheit
- Diskurskompetenz
- Deliktverarbeitung
- Medienkompetenz
- Diskriminierung
- Perspektivenwechsel

Doch respect.lu konzentrierte sich nicht nur auf dieses Projekt, denn die verschiedenen Trainings, Treffen und Austausche ließen nicht auf sich warten.

Die Covid-19 Situation verlangt eine Anpassung in vielerlei Hinsichten. Anfangs geplante Weiterbildungen, Vernetzungstreffen und Trainings wurden abgesagt oder fanden später im Jahr präsenziell oder online statt.

Die Mitarbeitenden von respect.lu haben 2020 an spezifischen Weiter- und Fortbildungen zu den Themenbereichen Beratung, Radikalisierung/Terrorismus, Deradikalisierung, Hate Speech und Verschwörungstheorien teilgenommen. Dies aufgrund der Tatsache, dass diese Themen immer mehr in den Fokus der praktischen Arbeit des Zentrums rücken. Das flexible Anpassen an und der professionelle Umgang mit aktuellen Problemschwerpunkten ist für respect.lu von äußerster Wichtigkeit:

- 26. März 2020: „Al-Quaeda and the Islamic State: Competition or Cooperation in Western Sahel?“ (ICCT; online Weiterbildung);
- 20. April 2020: „Right-wing extremism in Europe: case studies from Germany“ (ICCT; online Weiterbildung);
- 15. Mai 2020: „Violent right-wing extremism“ (RAN; Vernetzungs- und Austauschtreffen);
- 4.-5. Juni 2020: „Youth and education working group“ zum Thema “Trans-generational transmission of extremist ideology” (RAN; Vernetzungs- und Austauschtreffen);
- 8 Juli 2020, ”Betzavta - Miteinander”, Demokratietraining (Centrum für angewandte Politikforschung, Ludwigs Maximilian Universität München; online Weiterbildung)
- Interne Weiterbildung: Beratungskompetenzen (3 Mal)
- 25. August, 1. & 8. September 2020: „Onlinebetreuung und -beratung“ (VPN; online Weiterbildung);
- 15. September 2020: “Verschwörungstheorien”(Beratungsstelle Extremismus Wien; online Weiterbildung);
- 12. November 2020: Ultras und Hooligans, interne Weiterbildung, Sebastien Louis, Forscher und Journalist;
- 17. Dezember 2020: „Digitale Zivilcourage“ (ZARA; online Weiterbildung).



## Organisation – Mitarbeitende

2020 haben 7 Personen auf **5,1 Stellen** gearbeitet.

- 4,5 Stellen waren mit Psycholog\*innen, einer Sozialarbeiterin, einem Politologen und einer Kriminologin besetzt;
- 0,6 Stelle wurde durch eine Sekretärin besetzt.

## Zusammenarbeit Multi – Agency

Sowohl für die Bereiche der Begleitung, Deradikalisierung und Prävention ist die Zusammenarbeit verschiedener Akteure essenziell. Vernetzung spielt dabei eine zentrale Rolle. Neben den regelmäßigen fallunabhängigen Treffen mit den zuständigen Instanzen zu einem thematischen Austausch ist es punktuell wichtig, auch Fallbezogen zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen. Dieses sogenannte Multi Agency Vorgehen ist auch international ein wichtiges Thema.

## Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten

Es fanden **48 Vernetzungstreffen** (online oder offline) mit luxemburgischen Akteuren statt.

Es fanden u.a. folgende Treffen statt:

Alter Ego asbl  
BeeSecure  
Caritas  
Centre pour l'égalité du traitement  
CID-Fraen an Gender  
Cigale  
CLAE  
Centre de Documentation et d'Animations Interculturelles  
Centre d'éducation interculturelle Luxembourg (IKL)  
Centre national de l'audiovisuel  
Commission de l'intégration Sanem  
Commune de Sanem  
Commission interministérielle des Droits de l'Homme  
Commune de Hesperange  
Eng Zukunft zu Letzebuerg asbl.

Service Ensemble Quartiers Dudelange, Inter-Actions  
 Fédération des acteurs du secteur social au Luxembourg asbl  
 Finkapé  
 Haut-Commissariat à la protection nationale  
 Jugendhäuser  
 Justizvollzugsanstalt  
 Lët'z rise up  
 Kanner-Jugendtelefon  
 Maison des associations  
 Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse  
 Ministère des Cultes  
 Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région  
 Ministère de la Justice  
 Observatoire de l'Islamophobie au Luxembourg  
 Recherche et information sur l'antisémitisme au Luxembourg  
 Staatsanwaltschaft  
 Kriminalpolizei  
 Services/Centre Psychologique et d'Accompagnement scolaire  
 Verschiedene Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen  
 Soroptimist Echternach  
 Shoura  
 Uni.lu  
 Zentrum fir politesch Bildung

Es fanden **39 Vernetzungstreffen** (online oder offline) mit **ausländischen Fachstellen** statt, u.a. mit:

- Violence Prevention Network (VPN), Berlin;
- Yallah! Fach- und Vernetzungsstelle Salafismus im Saarland (mehrere Termine), Saarbrücken;
- Beratungsstelle Extremismus, Wien;
- Dokumentationszentrum Österreichischer Widerstand, Wien; Landesgericht für Strafsachen, Wien (Richter und Staatsanwaltschaft);
- Bundesamt für Verfassung und Terrorismusbekämpfung, Innenministerium Republik Österreich (Präventionsabteilung);
- Austausch mit „Neustart, Wien“;
- Austausch mit „ClearTeaching“, Düsseldorf;
- Zivilcourage und Antirassismusbearbeitung (ZARA), Wien;
- Teilnahme an mehreren Radicalisation Awareness Network (RAN) Online-Treffen.



Darüber hinaus wurden zwei unserer MitarbeiterInnen drei Mal interviewt. Zwei mal im Rahmen der Erstellung von einer RAN-Publikation zum Thema „Substanzgebrauch und Radikalisierung“. Ein mal im Rahmen einer Studie: Relationship between mental health, radicalisation and terrorism, Norah Schulten, UCL (University College London) and the University of Amsterdam.

Bei unserer Arbeit ist es zentral wichtig, mit anderen Stellen zusammenzuarbeiten. Die **Vernetzung sowohl mit sozialen Einrichtungen als auch mit öffentlichen Stellen ist unabdingbar**. Diese ermöglicht es, zu dem doch heiklen Thema der Radikalisierung auch langfristig zusammen zu arbeiten.

## Perspektiven: Wie geht es 2021 weiter

Nach dem erfolgreichen Start des Projektes „Dialog statt Hass“ im Jahre 2020 wird dieses nun ab 2021 im Rahmen eines regulären Programmes weitergeführt. 2021 wird ein Schwerpunkt die **Beratung/Begleitung** der Klient\*innen im Rahmen von „Dialog statt Hass“ sowie auf die **Implementierung** gelegt.

Es ist abzusehen, dass im Jahr 2021 das Thema „Verschwörungsmythen“ mehr Raum einnehmen wird. Wir werden zu dem Thema an einem Rundtischgespräch im Trifolion in Echternach teilnehmen und sind in den Beratungen zusehends damit konfrontiert. Auch das Thema Hasskommentare im Internet wird mit dem Programm „Dialog statt Hass“ zum festen Bestandteil unserer Arbeit werden. Auch hierzu werden wir weiter Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Wir haben einen neuen Projektanfrage im Rahmen den PAN Intégration 2021 zum Thema Zivilcourage im Netz gestellt. Sollte das bewilligt werden, werden wir uns den Themen :



Counter-speech und Digitale Zivilcourage widmen.

Des Weiteren möchten wir im Jahr 2021 unsere Sichtbarkeit vor allem im sozio-educativen Bereich erhöhen. Im Rahmen einer Kampagne werden wir interaktive Poster zu den Werten die sicher hinter R-E-S-P-E-C-T verstecken an alle Akteure des sozio-educativen Bereichs verschicken.

Zudem ist es uns wichtig, dezentral zu arbeiten und wir freuen uns zusammen mit Ensemble Quartiers Dudelange, den 1. „mois du respect“ von Mitte Mai bis Mitte Juni 2021 in Dudelange durchzuführen.

Darüber hinaus werden wir weiterhin das Thema der Radikalisierung mit kreativeren Formaten wie z.B. **Film**, einem größeren Publikum näher bringen.

Wie jedes Jahr werden wir auch 2021 die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen aus dem Saarland fortführen und eine 2-tägige Fachtagung

organisieren, welche dieses Mal vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Interreg) finanziert wird.

Selbstverständlich wird die Beratung und Begleitung von Klient\*innen, deren Anzahl und Komplexität nicht vorauszusehen ist, ein zentraler Arbeitsbereich sein.

## Partner\*innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht

Ohne die Unterstützung und Zusammenarbeit mit vielen diversen Partner\*innen hätten wir 2020 nicht so viel umsetzen können. Deswegen geht unser

**großer Dank an all unsere Partner\*innen.**

Unser Netzwerk der Zusammenarbeit erweitert sich ständig. Mit einigen Partner\*innen konnten wir dieses Jahr Tagungen oder Konferenzen zusammen organisieren, andere haben uns in einem fruchtbaren Gedankenaustausch weitergebracht. Mit anderen sind konkrete Kooperationen für 2021 geplant und wieder andere können wir einfach zwischendurch mal anrufen, um uns auszutauschen und Fragen zu klären. Immer sind wir auf Institutionen gestoßen, die offen für einen Austausch waren und die unsere Arbeit unterstützen. In den Institutionen sind wir Menschen begegnet, die an unserer Arbeit interessiert sind und mit denen die Zusammenarbeit fruchtbar ist.



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu